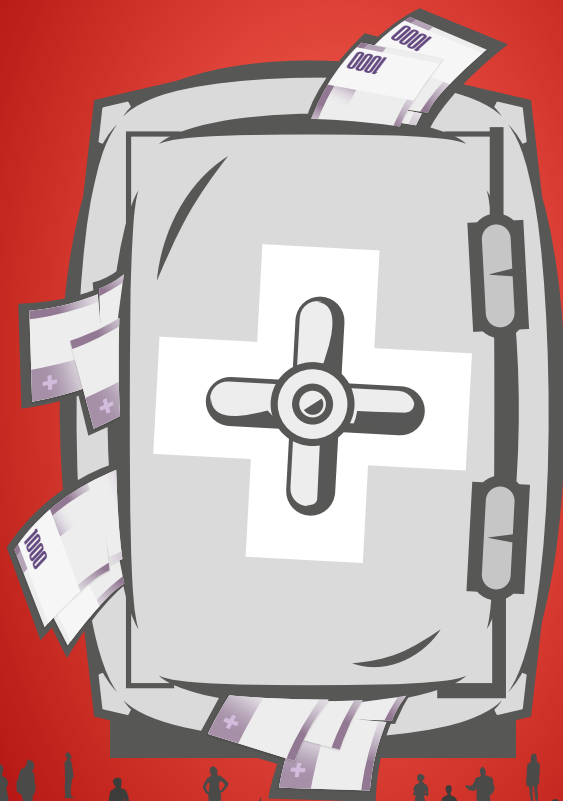


BETEILIGUNGSMODELLE: WIE VIEL GLEICH- UND UNGLEICHBEHANDLUNG IST FAIR?

Über Stolpersteine bei der Beteiligung von Aktiven und Rentner/innen



pk PK-NETZ
2. SÄULE

Donnerstag, 20. Mai 2027
13:15-16:30 Uhr
Volkshaus, Zürich
CHF 270.–

Das PK-Netz hat stets betont: Sich für eine faire Beteiligung von Aktiven und Rentner/innen einzusetzen, ist keine einfache Aufgabe. Abwehrkämpfe führen war lange der Modus operandi von arbeitnehmerseitigen Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten. Der Modus «Gestalten» muss entsprechend gelernt sein. Denn das Beteiligen von verschiedenen Anspruchsgruppen birgt Herausforderungen, denen wir an der PK-Netz Weiterbildung nachgehen.

Den Auftakt bildet die juristische Perspektive: Welche Anforderungen stellt der **Gleichbehandlungsgrundsatz** an die Verteilung von finanziellen Mitteln? Unter welchen Voraussetzungen dürfen Aktive und Rentnerinnen unterschiedlich behandelt werden? Welche Bedeutung kommt Art. 36 BVG zu? Als **ehem. Geschäftsleiterin der BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel** beleuchtet **Christina Ruggli-Wüest** auch die Aufsichtsperspektive und zeigt auf, wo der Ermessensspielraum des Stiftungsrats beginnt und wo seine Grenzen liegen.

Das zweite Referat richtet einen kritischen Blick auf Beteiligungsmodelle. **Stephan Wyss, Experte für berufliche Vorsorge bei prevanto**, stellt die Frage, ob mathematische Modelle, welche die Verteilung für die Verzinsung der Guthaben der aktiven Versicherten und allfälligen (altersabhängigen) Rentenzusatzleistungen festlegen, wirklich mehr Gerechtigkeit bringen? Wyss begründet seine Skepsis und zeigt Gefahren und Stolpersteine automatisierter Verteilungsregeln auf.

Das dritte Referat von **Roger Baumann, Experte für berufliche Vorsorge bei c-alm**, beleuchtet die Chancen solcher Modelle. Baumann wird aufzeigen, inwiefern klare Regeln die Verteilung von Erträgen transparenter machen und dazu beitragen, dass Mittel nicht unnötig lange zurückbehalten werden. Gleichzeitig legt er den Fokus in seinem Referat auf die Festlegung einer angemessenen Zielwertschwankungsreserve, um der finanziellen Stabilität der Pensionskasse Rechnung zu tragen.

Die Weiterbildung bietet Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten eine fundierte Grundlage, um Chancen und Risiken von Beteiligungsmodellen abzuwägen und verantwortungsvolle Entscheide im Interesse aller Destinatärinnen und Destinatäre zu treffen.

Referierende



Christina Ruggli-Wüest
Rechtskonsultantin und ehem.
Geschäftsleiterin BVG- und
Stiftungsaufsicht beider Basel



Stephan Wyss
Geschäftsleitung und Experte
für berufliche Vorsorge, prevanto



Roger Baumann
Partner und Experte für
berufliche Vorsorge, c-alm



Weitere Informationen und Anmeldungen:
www.pk-netz.ch